

Leichtfüßig den Himmel entdecken

Generalversammlung der Stefanus-Gemeinschaft Tirol

Es ist Tradition, die jährliche Generalversammlung am zweiten Wochenende nach Ostern abzuhalten und immer wird der Anlass dazu genutzt, neben den organisatorischen Belangen einen Schwerpunkt auf ein geistliches, persönlichkeitsförderndes Thema zu setzen. Damit auch die gesellschaftliche, kommunikative Seite nicht zu kurz kommt, wechseln wir auch immer wieder den Veranstaltungsort und nehmen uns einen ganzen Tag dafür Zeit.

Heuer versammelten sich im ehemaligen Bildungshaus der Gemeinschaft in Karres ungefähr 30 Stefanusfreunde aus 9 Kreisen, auch Dr. Adrienne Weigl nahm an der Veranstaltung teil und vertrat somit die Gesamtgemeinschaft aus Heiligkreuztal. Barbara Prantner, die neu gewählte Obfrau, begrüßte die Anwesenden, stellte die Referentin vor und leitete mit folgendem Spruch den Tag ein: „Fülle dein Herz mit bunten Farben statt mit trüben Gedanken und Finsternis!“

Petra Unterberger, die der Stefanus-Idee sehr verbunden ist, übernahm die Gestaltung dieses Tages mit dem Motto: „Leitfüßig den Himmel entdecken“. Bis zu ihrer Pensionierung arbeitete sie als Pastoralassistentin in der Diözese Innsbruck, absolvierte Ausbildungen im systemischen Coaching, in der Lebens- und Sozialberatung, im Bibliolog, sowie in der Tanz- und Bewegungstherapie. Die erfahrene Seelsorgerin und Autorin begegnet in der geistlichen Begleitung vielen Menschen, die auf der Suche nach Sinn und einer ganzheitlichen christlichen Lebensgestaltung sind. Sie engagiert sich nach wie vor für die Rolle der Frau in der Kirche und für eine sensible Sprache in Spiritualität und Liturgie.

So war ein fröhlicher, kurzweiliger und dennoch tiefsinniger Tag zu erwarten. Neben dem Angebot für Seele und Geist wurde auch auf Wohlbefinden nicht vergessen, wie mit Körper- und Atemübungen, die lockern, erden und entspannen.

Eingangs vermochte sie an unser Innerstes zu rühren mit einigen Aufforderungen und Fragen: Was will in uns lebendig werden? Was ist stimmig in mir, kann mich in Balance bringen? Was will in mir werden, wachsen, frei werden?

An Hand einiger Gegenstände konnten ihre Gedanken greifbar werden. Ein Kaffeefilter, mit Wasser ausgespült, nimmt den Papiergeschmack bevor das Kaffeepulver eingefüllt, angefeuchtet, dann aufgegossen wird – und dann das Aroma entfalten werden kann. So ist es wichtig, auch mit uns selbst sollte so sorgsam umgegangen werden – zur Ruhe kommen, sich hinterfragen (heißt sich „reinigen“), sich selbst treu bleiben, dann kann sich auch in mir einiges klären – klar werden.



Mit einer Märchen- und Therapiepuppe, nämlich Rotkäppchen, versuchte Petra, uns mit unseren Handlungen, unserer Gedankenwelt vertraut zu machen. Das **Rotkäppchen** – symbolisiert **das unschuldige Kind**, eine wesentliche Seite in uns, sie ist immer noch in uns.

Mit dem Wenden der Puppe kommt **die Großmutter** zum Vorschein – das ist die **Weisheit**, die Klarheit, Geistkraft in uns.

Im Umdrehen der Puppe erscheint das Antlitz **des Wolfes** – **die aggressive Seite**, unerfüllte Wünsche, Enttäuschungen, Verletzungen, tiefe Kränkungen schlummern in uns, brechen manchmal spontan auf. Sie sind anzuschauen, zu benennen und können so entkräftet und unsere Handlungsweise verständlich werden.



Im Weiteren vertieften wir uns in eine Sequenz aus dem Korintherbrief 1, Kapitel 3. Sie weist uns hin auf unser Fundament, den Messias. Das Weltgericht wird nicht spalten in Gut und Böse, sondern Gott richtet wieder ein, heilt, rettet – die Qualität unserer Arbeit, unseres Lebens wird sichtbar (nicht glorifiziert oder verteufelt) – eine doch beruhigende Aussage!

Wir machen uns Gedanken über christliche Werte, Haltungen – welche Bedeutung haben sie, wo legen wir Schwerpunkte?



Nach all diesen tiefsinnigen Gedanken und Aufforderungen stärkten wir uns bei herrlichem Bergwetter und traumhafter Aussicht über das Inntal. Der Nachmittag war den Regularien des Vereins gewidmet. Der Tätigkeitsbericht der Obfrau, ein Grußwort von Adrienne, der Kassabericht, Ankündigungen der kommenden Veranstaltungen bis zur Sommerpause fanden noch Raum.

Den Abschluss gestaltete wieder Petra Unterberger und entlässt uns mit vielen tiefgehenden Gedanken: Was nehme ich mit, was möchte in mir bleiben – ist mir wichtig, was empfinde ich, beginnt in mir zu schwingen. Mit einem Lied und mit Tanz endete diese Zusammenkunft.

Von der Erde nehme ich die Kraft, vom Himmel nehme ich das Licht, vom Leben nehme ich die Liebe – lasse sie fließen, mache mich frei.